

Neues aus dem SUOV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

Reusstalfahrt des UOV Emmenbrücke, Auffahrtstag 1994

Reusstalfahrt im Jubiläumsjahr

Von Adj Uof Bruno Müller, Buchrain

Unsere traditionelle Reusstalfahrt wirft schon lange vor der Austragung ihre Schatten voraus. Im Jubiläumsjahr (75 Jahre UOV Emmenbrücke) haben wir uns entschlossen, den Wettkampf etwas abzuändern, das heisst die Fahrt von Perlen bis nach Hermschwil mit weniger Disziplinen. Unser bewährter Oblt Mike Sauer als erfahrener TK-Chef ist ein richtiges Energiebündel im Organisieren.

Die Chef-Funktionäre werden bestimmt, und das Organisieren beginnt. Das Gerippe der Übung wird besprochen und die Bewilligungen und Gesuche werden aktiviert. Mit der Materialfassung im Zeughaus gibt es keine Probleme, so können wir die zum Teil nicht ganz termingerechten Anmeldungen der interessierten Sektionen fast vergessen.

Am Auffahrtstag stehen die ersten Helfer bereits ab 5 Uhr im Einsatz, damit um 7 Uhr die Teilnehmer das Startprozedere bereits mit Kaffee und Gipfel in Angriff nehmen können. Die Boote werden zugeteilt und die Bootlisten kontrolliert. Dass wir als Gäste verschiedene Personen aus den Gemeinden begrüßen können, freut uns sehr. Einen ganz besonderen Dank verdient sicher unser Regierungsrat des Militär- und Polizeidepartements, Dr U Fässler. Er liess es sich nicht nehmen, auf dem Wettkampfbote des UOV Emmenbrücke zu starten. Noch ein Wort zum Wetter: Es war Infanterie-Wetter! Es regnete gleichmässig während der ganzen Übung. Seit 18 Jahren haben wir uns erstmals entschlossen, Regenpelerinen zu fassen. Welch weiser Entschluss!

Schlechtes Wetter, aber gute Laune

Unsere immense Arbeit wurde von den Sektionen sehr gut belohnt. Waren es doch letztlich 15 Boote, die um 8 Uhr in die Reuss stachen. Mit einem HG-Werfen aus dem Boot konnten erste Punkte erzielt werden. Der Führungs- und Theorietest wurde mit unterschiedlichem Ergebnis bewältigt, zumal das Wetter auch noch seinen Teil beim Schreiben beitrug. Herzliche Gratulation an unser Auswerte-Team.

Die Brückenpassage mit Zeitschätzung und das anschließende Wettrudern fanden bei den Teilnehmern guten Anklang. Das Wetter hielt, was es am Morgen versprochen hatte, aber die Teilnehmer liessen sich ihre gute Laune nicht vergällen. Der motivierende Bootsführer war sehr gefragt. Alle waren froh, im Ziel angekommen zu sein. Zu unserer Freude beruhigte sich das Wetter zusehends. Die Bootsabgabe und die anschließende Verpflegung der Teilnehmer ging reibungslos über die Bühne.

Ein sehr grosses Kompliment muss hier dem Materialtrupp gemacht werden, der trotz unterdotiertem Bestand die Abgabe des sehr stark verschmutzten Materials bewältigte.



An der Reusstalfahrt: das Gästeboot bei strömendem Regen.

Das Absenden konnte kurz nach dem Wettkampfenende und der guten Verpflegung um 13.45 Uhr durchgeführt werden. Da die Materialabgabe mit dem Zeughaus erst am Montag getätigt werden kann, ist eine personelle Beteiligung der Sektionen kaum mehr möglich. Hier half uns die Alte Garde aus den Reihen des UOV Emmenbrücke. Mit 11 Personen machten wir uns am Montag von 7 Uhr bis um 12 Uhr daran, das Material zu reinigen und zu zählen. Dank der grossen Unterstützung aus dem Zeughaus Sursee durch bewegliche Mitarbeiter und der Mithilfe der Sektion Schwyz ergaben sich keine grösseren Probleme.

Ein Zurücklehnen gibt es nicht

Rückblickend ist hier zu erwähnen, dass es für eine kleine Sektion wie den UOV Emmenbrücke immer wieder eine grosse Herausforderung ist, eine solche Übung den Sektionen anzubieten. Wenn man bedenkt, dass wir 135 Mitglieder ausweisen und eine Übung ohne fremde Hilfe auf die Beine stellen, die mit zirka 180 Teilnehmern und Funktionären über die Bühne gebracht wird, kann unser Vorstand sicher ein wenig stolz sein. Ich möchte es nicht unterlassen, allen beteiligten Sektionen, den Rettungsschwimmern des SLRG, der Sanität des MSVE und unseren Funktionären herzlichst zu danken für ihren tollen Einsatz zu Gunsten einer interessanten Übung für die Sektionen des SUOV.

Hier beweisen wir, dass wir in enger Zusammenarbeit und mit grossem Engagement vielen Sektionen eine sinnvolle, mit der Natur verbundene Aktivität bieten können. Wir sind jeweils sehr erleichtert, wenn die Reusstalfahrt wieder einmal mehr unfallfrei durchgeführt werden konnte. Ein Zurücklehnen gibt es für uns nicht, da bereits wieder der Mehrkampf mit dem Jubiläumsmarsch vom 20. August vor der Türe steht.

Rangliste der Reusstalfahrt

1. UOV Reiat	12 Pt
2. UOV Interlaken	13 Pt
3. UOV Schwyz II	19 Pt
4. UOV Sursee	20 Pt
5. UOV Zug	21 Pt
6. UOV Nidwalden	21 Pt
7. UOV Schwyz I	21 Pt
8. UOV Emmenbrücke I	28 Pt
9. UOV Hochdorf	29 Pt
10. UOV Kriens-Horw	30 Pt
11. Küchenchefverband	30 Pt
12. Feldweibelverband	33 Pt
13. UOV Willisau	35 Pt
14. UOV Emmenbrücke II	37 Pt
15. UOV Stadt Luzern	42 Pt



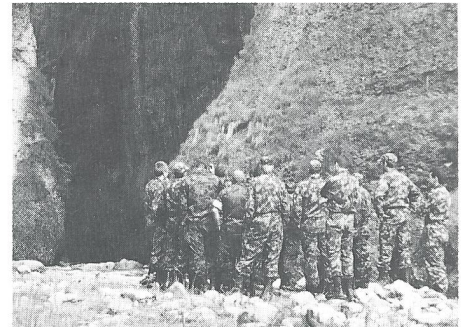
Kaderübung «Canyon» des UOV Baselland

Sonne, Wasser, Wind und Kameradschaft!

Von Oblt Erich Rosset, Lupsingen

«Wie wir durch die Schlucht kommen, hängt vom Wasserstand ab, dass wir durchkommen, ist Ehrensache.» Dies ein Zitat aus der Ausschreibung zur Kaderübung «Canyon» im Mitteilungsblatt des UOV Baselland; und wir sind durchgekommen! Die Kaderübung stand ganz unter dem Motto «gemeinsame Erlebnisse und viel Spass», war jedoch trotzdem sehr anspruchsvoll und für die vielen Teilnehmer sehr lehrreich gestaltet.

Mit zwei Armeelastwagen, beladen mit den Teilnehmern und den Schlauchbooten samt Zubehör, verschoben wir uns ins Emmental, nach Schangnau. Dort bestiegen wir, ausgerüstet mit einer Schwimmweste und einem Bergsteigerhelm, unsere Schlauchboote, um das «Räbloch» zu durchfahren. Der Wasserstand wurde von Fachleuten als ideal bezeichnet, uns schien er zuerst eher zu niedrig. Schon bald jedoch spürten wir die Urgewalten des Wassers an unseren Booten reissen und wir hatten alle Mühe, die Fahrinnen beizubehalten. Ab und zu mussten wir jedoch unsere Boote über Steininseln tragen, da an den breiteren Stellen zu wenig Wasser war, um unsere Boote mit deren Besatzung zu tragen. Die anfänglichen Aussagen unseres Übungsleiters, Hptm i Gst Alex Reber, dass wir sicherlich bis zum Hosengurt



Beim Eingang zum «Räbloch» wird der Wasserstand der Emme beurteilt.



Die Teilnehmer der Kaderübung «Canyon», gut ausgerüstet mit Schwimmweste und Bergsteigerhelm.



Froh gelaunt auf der alten Aare.

nass würden, bewahrheitete sich sehr, wir waren alle bis über den Kopf nass. Glücklicherweise und um ein Erlebnis reicher, genossen wir nach dieser Flussfahrt-Wanderung eine warme Mahlzeit, welche uns von unserer Servicegruppe unter der Leitung von Mitre Heinz Glarner serviert wurde.

Abschluss im UOV-Eigenheim

Nach einem frohen Abend in kameradschaftlicher Runde und einer guten Übernachtung unter einem massiven Dach, welches uns vor den starken Regenfällen schützte, verschoben wir uns am Sonntag weiter nach Aarberg. Dort pumpeten wir erneut die Schlauchboote auf und begaben uns gruppenweise auf die Fahrt nach Büren an der Aare. Der Lauf der alten Aare, den wir befahren, ist in keiner Weise mit der Emme im «Räbloch» vergleichbar. Durch ein Schleusensystem gelangt immer die gleiche Wassermenge in den Flusslauf, und wir gleiten ruhig über die Wasseroberfläche. Als einzige störende Elemente treffen wir viele Gebüsche und Bäume, welche sich über die Wasseroberfläche gelegt haben. Je nach Geschick der Bootsmannschaft werden diese Hindernisse mehr oder weniger gut gemeistert. Eine Bootsmannschaft hat es geschafft, mehrmals das Boot unfreiwillig zu verlassen und mit dem Wasser nähere Bekanntschaft zu machen. Doch dank unseren Schwimmwesten sind auch diese Missgeschicke ohne Probleme verlaufen. Nach der Rückfahrt ins Baselbiet erledigen wir den Parkdienst, und die Übung findet ihren Abschluss im UOV-Eigenheim

«Seltisberg» mit der Schlussbesprechung durch den Übungsleiter und den Inspektor des SUOV, Hptm Thomas Frauchiger aus Basel.



16. Nidwaldner Mehrkampf in Oberdorf

UOV-Mehrkampf mit 101 Wettkämpfern

Von Patrick Föllmi, Hergiswil

Der UOV Nidwalden organisierte am 4. Juni 1994 den 16. Nidwaldner Mehrkampf und konnte am Mittag 101 Wettkämpfer melden. Erstmals bildete die Truff in der Sporthalle Eichli das Wettkampfbüro, was zu einer speditiven Abwicklung des Anlasses beitrug.

Der Unteroffiziersverein Nidwalden bietet den Interessierten immer wieder die Möglichkeit, sich körperlich fit zu halten. Neben den ordentlichen Übungen werden auch Wettkämpfe angeboten, in denen die eigene Leistung geprüft werden kann. So ging der Sternmarsch bereits mit Erfolg über die Bühne. Am 4. Juni 1994 stand der Mehrkampf auf dem Programm.

Erstmals bildete nicht die Kaserne in Oberdorf, sondern die Truff in der Sportanlage Eichli das Zentrum. Dieser neue Standort erwies sich als sehr ideal. Die HG-Wurfanlage konnte auf dem Sportplatz eingerichtet werden. Der Schiessstand Schwybogen konnte zu Fuss erreicht werden, und über die Allmend rings um das Gnappi konnte eine ideale Laufstrecke ausgesteckt werden. Wie OK-Präsident Hptm Patrick Föllmi feststellte, hat sich der Wechsel gelohnt, denn die vorhandene Infrastruktur und das Gelände erwiesen sich als ideal.

Auch nächstes Jahr im Stanser Eichli

Ausgeschrieben war ein Dreikampf mit Schiessen, HG-Werfen und einem Geländelauf von fünf Kilometer sowie ein Zweikampf mit HG-Werfen und Schiessen. Im Dreikampf erreichte der Auszügler Seppi Jost aus Sarnen das höchste Schiessresultat. Bester HG-Werfer war dann Thomas Moser aus Ruswil, während im Geländelauf der Senior Urs Moser aus Langenthal der Schnellste war. Im Zweikampf gab es mit Franz Gisler, Emmenbrücke, einen souveränen Sieger. Er erreichte im Schiessen das beste Resultat, und beim HG-Werfen verlor er nur 20 Punkte auf die Besten. Bei den Gruppen siegte der UOV Obwalden II vor dem UOV Langenthal und der Mehrkampfgruppe Bramberg aus Luzern. Nach den guten Erfahrungen auf der Anlage Eichli will man auch nächstes Jahr diesen Anlass dort durchführen. Die 27 Funktionäre hoffen dann allerdings, dass sich noch mehr Wettkämpfer einfinden werden.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE



Sport im Wald – Sei fair zur Natur!

Sporttreiben im Wald ist besonders im Sommer sehr beliebt. Pflanzen, Tiere und andere Waldbenützer sind den Sportlerinnen und Sportlern dankbar, wenn diese sich rücksichtsvoll verhalten. Mit einer Plakataktion und Faltblättern macht der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) im Rahmen der Aktion «Sei fair zur Natur!» auf Verhaltensregeln im Wald aufmerksam.

Im Sommer spielt sich das Leben auch in unseren Breitengraden vermehrt draussen ab. In dieser Jahreszeit schätzen neben vielen andern auch Sportler

die angenehmen Trainingsverhältnisse im Wald. An schönen Sommerabenden sind deshalb in stadtnahen Wäldern Menschenkonzentrationen zu beobachten, welche Pflanzen und Tiere gefährden. Dies hat dazu geführt, dass in der eidgenössischen Waldgesetzgebung und neuerdings auch in den kantonalen Waldgesetzen Bestimmungen enthalten sind, welche den Zugang zum Wald für Sportler und Sportveranstaltungen einschränken können.

Die Sportverbände und der SLS setzen sich dafür ein, dass auch weiterhin ungehindert im Wald Sport getrieben werden kann. Dazu gehört aber, dass sich die Sportler dem Wald und den darin lebenden Tieren gegenüber rücksichtsvoll verhalten. Die diesjährige Aktion «Sei fair zur Natur!» des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) ist daher dem Thema «Wald» gewidmet. Mit einer Plakataktion vom 6. bis 19. Juni 1994 und entsprechenden Faltblättern mit Verhaltensregeln werden alle Sportler aufgefordert, Tiere und Pflanzen im Wald zu schützen.

Faltblätter können bei folgender Adresse bezogen werden: Schweizerischer Landesverband für Sport, Ressort Sport und Umwelt, Postfach 202, 3000 Bern 32.



SOGAF fordert neue Mittel für die Artillerie

Die Generalversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie und Festungstruppen (SOGAF), die am Samstag, 7. Mai, in Bellinzona stattgefunden hat, stand im Zeichen der materiellen Bedürfnisse der wichtigsten Unterstützungswaffe der Armee. Bereits im einleitenden Referat des Kommandanten des Gebirgsarmeekorps, Korpskommandant Simon Kändler, über «Kampf im Gebirge, die Rolle der Artillerie» war zum Ausdruck gekommen, dass die organisatorischen und bestandesmässigen Änderungen, die die «Armee 95» mit sich bringt, und die zum Teil neuen Grundsätze der operativen Führung die Wichtigkeit der Artillerie mehr denn je unterstreichen. Das Gebirgsarmeekorps muss im Bedarfsfall mit erheblich weniger Truppen operative Sicherungseinsätze an der Südgrenze übernehmen und generell den gesamteuropäisch bedeutsamen Schutz der Alpentransversalen, worunter nicht nur Strasse und Bahn zu verstehen sind, garantieren. Das neue weitreichende Festungsgeschütz «Bison» ist um so willkommener, als das weiträumig eingesetzte Korps – von Graubünden bis zum Wallis – vom Wegfall der Erdkampfunterstützung durch die Flugwaffe besonders betroffen ist.

Diese Beschränkung der Aufgabenstellung der Flugwaffe auf die Luftverteidigung oder der Verzicht auf Erdkampfeinsatz bildete den Ausgangspunkt einer Podiumsdiskussion, an der der ehemalige Rüstungschef Felix Wittlin, die Obersten Josef Ackermann – der Präsident der Generaldirektion der SKA –, Dieter Marty, Artilleriechef des 4. Korps, Alfred Nyffeler, Direktor bei der Gruppe für Rüstungsdienste, und Charles Ott, Fliegeroffizier und Chefredaktor der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift», mitwirkten. Materielle Bedürfnisse der Artillerie bestehen freilich nicht erst seit dieser Modifizierung des Auftrages der Flieger. Um den operativen Feuerkampf führen zu können, braucht unsere Artillerie technische Mittel für Zielaufklärung und Zielortung, die ihr heute fehlen, sowie bessere Übermittlungsmittel. Die «Armee 95» setzt in mehrfacher Hinsicht Flexibilität voraus, was auch höhere Bedeutung des Faktors Feuer heisst. Zu den dringlichsten Vorhaben gehört die Einführung von Drohnen, die für das Erkennen von Zielen in grösserer Entfernung unerlässlich sind. Aber auch die Reichweite des Artilleriefeuers bedarf dringend der Erhöhung. Dafür kommen Geschütze, vor allem aber Raketen, Mehrfachraketenwerfer oder taktische Artillerieraketen, in Frage. Praktisch alle westeuropäischen Armeen sind mit solchen präzisen und wirkungsvollen Waffen ausgerüstet, von denen im Osten ganz zu schweigen. Die Kosten, so konnte festgestellt werden, bewegen sich in einer Grössenordnung von unter einer Milliarde Franken. Über die Notwendigkeit, die Artillerie nun auch in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben im Rahmen von Kriegsverhinderung und Verteidigung zu erfüllen, herrschte unter den in Bellinzona versammelten Artillerieoffizieren Einigkeit. Klar war der von Oberstleutnant H P Allenspach präsierten Gesellschaft auch, dass der neuen Armee, der «Armee

95», die notwendigen finanziellen Mittel in Zukunft zur Verfügung zu stellen sein werden. Das EMD hat in den letzten Jahren ziemlich allein auf weiter Flur seine Ausgaben einschneidend reduziert.

Aus NZZ Nr 109/94

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Hochwasser in der Ostschweiz: Rekruten helfen

Am Mittwoch, 18. Mai, standen kurz nach Mitternacht 360 Rekruten der Infanterie-RS 7 St. Gallen / Herisau in Weinfeld TG und Umgebung im Einsatz zur Bekämpfung der Schäden, welche die schweren Unwetter der vergangenen Nacht verursacht hatten.

Im Rahmen dieser Spontanhilfe füllten die Rekruten Sandsäcke ab, leiteten Wasserströme um, gingen der Feuerwehr zur Hand und erstellten ein Übermittlungsnetz. Schon ab 3 Uhr stand eine Kompanie-Küche in Betrieb, welche bereits in den frühen Morgenstunden über 200 Personen mit warmem Essen und Trinken versorgte.

Die Infanterie-Rekrutenschule 7 befand sich mitten in der Durchhaltewoche, als sich der Kommandant spontan entschloss, sich mit dem Grossteil seiner Schule in den von den schweren Regenfällen betroffenen Gebieten einzusetzen. EMD Info

KURZBERICHTE

Der Tiger im Auto & Technik Museum

Herr Wilhelm Hartmann, pensionierter Stadtarchivar des Städtchens Michelstadt im Odenwald, fährt ab und zu in das AUTO & TECHNIK MUSEUM Sinsheim, um seinen alten «Kriegskameraden», den Tigerpanzer, zu besuchen. In Fallingbommel wurde im Sommer 1942 die Tiger-Abteilung 501 aufgestellt. Einsatzziel war Tunis in Nordafrika, und so rollten im November 1942 sechs Transportzüge über Rom und Neapel nach Reggio-Calabrien. Die Panzer wurden auf Schiffe verladen, ein Teil des Personals flog mit Ju-52 über das Mittelmeer. Zunächst war die schwere Panzer-Abteilung der Schrecken der Gegner, denn die deutschen Tiger mit ihrer 8,8-cm-Kanone waren den alliierten Panzern überlegen. Trotz der Erfolge waren die Ausfälle an Personal und Material sehr schmerzhaft. Erfolge und Misserfolge wechselten sich ab. Am

